

Brünn ist vollständig niedergebrannt. Alle darin aufbewahrt gewesenen Uniformen wurden vernichtet. Bei den Löscharbeiten sind zehn Feuerwehrleute und ein Soldat mehr oder minder schwer verletzt worden.

Aus Nishnij-Nowgorod wird telegraphiert, daß ein großer Brand in den Sormowo-Werken das Waggondepot, die Werkstätten und 40 neue Waggon vernichtete.

Gute Weinaussichten. Vom Rhein wird geschrieben: Der Stand der Reben am ganzen Mittelrhein und der Untermaas ist vielversprechend. Die Reben sind schnell in die Blüte gegangen, noch einige Tage Sonnenschein, und man kann einen guten Herbst erhoffen.

Ein Schulknabe als Brandstifter. Im Dorfe Strelich bei Brünn ereigneten sich fortwährend Feuersbrünste. Der Täter, ein 12jähriger Schulknabe, ist jetzt ertappt worden; er gestand die Brandstiftungen ein und erklärte, er wollte dadurch erreichen, daß kein Schulunterricht erteilt werde. Der Lehrer ist nämlich Mitglied der Freiwilligen Ortsfeuerwehr, und bei Ausbruch eines Brandes wurde immer der Schulunterricht abgebrochen.

Ein Irrensiniger im Königschloß zu Windsor. In der Nacht zum Mittwoch herrschte, wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ aus London gemeldet wird, im Schloß zu Windsor allgemeine Aufregung. Es erschien dort ein Fremder, der trotz der ungewöhnlichen Stunde den Rentmeister des Königs zu sprechen verlangte. Man nahm den Mann fest und erkannte bald, daß er geistesgestört war. Er versiel in Tobsucht und mußte in eine Irrenanstalt gebracht werden. Der Unglückliche heißt Johann Klingenschein, stammt aus Frankfurt a. M. und war im Besitz einer erheblichen Geldsumme.

Leopold Wölling, der frühere Erzherzog Leopold von Oesterreich und der Bruder der Prinzessin Luise von Toskana, hat mit Fräulein Adamovic München einen Besuch abgestattet. Herr Wölling traf am Dienstag mit seiner Braut in der bayerischen Hauptstadt ein und reiste am Mittwoch Vormittag wieder nach der Schweiz ab. In München löste er den Haushalt mit Fräulein Adamovic auf und ließ die Möbel nach Genf senden. Auch bestellte er bei einem Münchener Fabrikanten eine elegante Speisezimmer-Einrichtung im Jugendstil; die Hälfte des Kaufpreises in Höhe von 4000 Mark wurde sofort deponiert.

Berlin, 9. Juli. Vor der 9. Strafkammer des Landgerichts I fand der Prozeß gegen den ehemaligen Treibereisverwalter der Darmstädter Bank, Kessler, wegen Unterschlagung von über 800000 Mark und Fälschung der Depositen und Aufnahmefehle statt. Der Angeklagte, der sich schuldig bekannte, wurde zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Zuchthaus beantragt.

In der Nähe des französischen Grenzpfortes St. Marcel erschoss ein Jäger den Bürgermeister Lecomte, den er aus der Ferne für ein Stück Wild gehalten hatte.

In dem Orte Waterborn bei Cleve banden Kinder einen dreijährigen Spielgefährten mit einem Strick an eine Kuh fest. Das Tier wurde plötzlich wild und rannte mit dem Kind davon, das man später schrecklich verstümmelt tot auffand.

Ueber das Manufakturwaaren- und Bankgeschäft von Seiler in Rathenow wurde laut B. L. A. der Konkurs eröffnet. Dabei soll sich herausgestellt haben, daß der Inhaber Otto Seiler seit Jahren Deposits seiner Kunden, die meist aus kleinen Leuten bestehen, unterschlagen hat. Er befindet sich in einer Heilanstalt, wo er auf seinen Geisteszustand untersucht wird.

Aus Paris wird Berliner Blättern gemeldet: Bei einer Hausdurchsuchung bei dem Anarchisten Bermigiani wurden im Geldschrank Juwelen von großem Werth, ferner über 100000 Fr. in Banknoten und Gold vorgefunden. Bei einer früheren Hausdurchsuchung wurden bereits für über 1 Mill. Juwelen und sonstige Werthsachen beschlagnahmt.

In den Schweizer Alpen fiel in großen Mengen Schnee bis zu 1600 m herab. Die Hochstation auf dem Säntis meldet, daß 20 cm Neuschnee bei 5 Grad Kälte festgefegt wurden. Auch vom Pilatus und Rigi meldet man Schnee.

In Berlin sprang eine junge Frau im Ballsaal aus dem Fenster des vierten Stockwerks; der Schädel wurde zerschmettert, die Glieder gebrochen. Angeblich hatte sie ohne Wissen ihres Mannes ein Tanzlokal besucht, was zu Hause einen heftigen Auftritt verursacht haben soll.

Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Leserkreise sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einreichenden bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, 10. Juli 1903.

In der am Donnerstag Abend im Hotel zum Adler abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen priv. Schützengesellschaft wurde endgültig beschlossen, das diesjährige Königsschießen am Sonntag, den 26. und Montag, den 27. d. M. in bisher üblicher Weise abzuhalten. Der am Montag übliche Rapport wurde in das Hotel goldener Löwe verlegt und soll das Königsabendbrot Donnerstag, den 30. Juli, in den Räumen des Linden-schloßchens abgehalten werden.

Wie sehr Vorsicht beim Genuße von Kirschen geboten ist, lehrt ein bedauerlicher Vorfall mit tödtlichem Ausgange, der sich am Sonntag in Lausa bei Dresden ereignete. Ein dreijähriges Kind hatte einen halben Liter Kirschen verzehrt, fühlte sich Abends unwohl und verstarb in der Nacht. Der hinzugezogene Arzt konnte nur den Tod feststellen. — Ein weiterer zur Vorsicht mahnender Fall wird aus Großhansdorf bei Radeberg gemeldet. Dortselbst ereilte am Sonntag Abend der Tod den 19jährigen Arbeiter Edwin Schott auf dem Tanzsaale. Reichlicher Genuß von Kirschen und hierzu getrunkenes Bier dürften jedenfalls den Tod verursacht haben.

Da es in neuer Zeit vorgekommen ist, daß leichtsinnige Eltern völlig unwahre Angaben auf den Entschuldigungszettel für ihr Kind schreiben, so sei hiermit nochmals auf eine reichsgerichtliche Entscheidung hingewiesen, nach welcher Entschuldigungszettel als Urkunden anzusehen sind. Wer also wesentlich falsche An-

gaben auf denselben bewirkt, kann wegen Urkundenfälschung mit Gefängnis bestraft werden. Ihrer Bedeutung entsprechend kann gefordert werden, daß zu einem Entschuldigungszettel ein genügend großes, reines und ordentlich geschnittenes Stück Papier verwendet wird.

Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt ein Prospect der Firma Oskar Schulz, Manufakturwaarenhaus, Meissen, Köpplap 5, bei.

König Georg hat im Anschluß an den Besuch der alten „Sawannenstadt“ Zwickau dem gewerkschaftlichen Bogland einen mehrtägigen Besuch abgestattet. Außer in der aufblühenden Hauptstadt dieses Landestheiles, in Plauen, verweilte der erlauchte Monarch hierbei auch in Auerbach, Falkenstein, Bengelsfeld, Schönfeld, Markneukirchen, Adorf, Bad Elster, Deisnig u. s. w.; mehrere der von ihm besuchten Orte konnte der König allerdings nur ganz flüchtig berühren, da die Zeit meist knapp bemessen war.

Dresden, 9. Juli. Gegen die anderweitige Annahme eines Landtagsmandats durch den Bürgermeister Leopold in Dresden richtete sich ein von elf Dresdener Stadtverordneten unterzeichneter Antrag, der am gestrigen Donnerstag dem Plenum zur Beschlußfassung unterbreitet wurde. In dem Antrage wurde das Kollegium ersucht, in Erwägung darüber einzutreten, ob es bei der starken Inanspruchnahme des Finanzamtes durch die Vorarbeiten für die Steuerreform u. s. w. angängig ist, daß der Vorstand dieses Amtes abermals ein Landtagsmandat übernimmt, 2) für den Fall, daß diese Frage zu verneinen sein sollte, Herrn Bürgermeister Leopold anheimzugeben, von der Wiederannahme eines Landtagsmandats abzusehen und 3) dem Stadtverordneten-Kollegium vom Ergebnisse dieser Erwägungen bis zur letzten Sitzung vor den Stadtverordneten-Mittheilung zu machen.

Dresden. Ein seltenes Vorkommniß kann man jetzt an der Augustusbrücke beobachten. Dort ist die Elbe infolge der anhaltenden Trockenheit im Elbthale überdauert nur noch zwischen zwei Pfeilern schiffbar. Die Raddampfer vermögen die Strecke nur unter Anwendung größter Vorsicht zu passieren. Der Pegel zeigt einen Niedrigstand des Wassers von ziemlich 2 Meter unter Null.

Dresden, 9. Juli. Der deutschen Heilstätte für minderbemittelte Augenranke in Davos bewilligten die städtischen Kollegien zur Errichtung eines Pavillons für die Pflege Schwerkranker eine einmalige Beihilfe von 500 Mark. — Da sich die Selbstkosten der Stromerzeugung von 10 Pfg. pro Kilowattstunde im Vorjahre auf rund 9 1/2 Pfg. im Jahre 1903 ermäßigten, so haben die Straßenbahnen für 1903 nur 11 1/2 Pfg. pro Kilowattstunde, also gegen das Vorjahr 1/2 Pfg. weniger zu zahlen. Die Ermäßigung wird seitens der Stadtverordneten begrüßt. Rückt doch damit die Stadt Dresden dem Termin näher, zu welchem sie das Recht hat, den 10-Pfg.-Umstufungtarif von den Straßenbahn-Gesellschaften gemäß Vertrag zu fordern. Dieser Fall liegt vor, sobald die Stadt Dresden den Straßenbahn-Gesellschaften die Kilowattstunde zu 10 1/2 Pfg. bei 20% Zuschlag zu liefern vermag, die Herstellungskosten also 8 3/4 Pfg. betragen. Da die jetzige Lage des Kohlenmarktes zu der Erwartung berechtigt, daß die Anschaffungskosten für 1904 in gleicher Weise wie für 1903 weiter sinken werden, die Herstellung auch hinsichtlich der übrigen Faktoren ebenfalls rationaler und damit fortlaufend billiger wird, so ist es nicht ausgeschlossen, daß schon für 1904 die Stromerzeugung pro Kilowattstunde nur 8 1/2 Pfg. kosten könnte. Der Rath wurde von den Stadtverordneten ersucht, die Erreichung dieses Zieles mit aller Energie und Ausdauer zu betreiben.

Dresden. In seiner hier abgehaltenen Hauptversammlung beschloß der Pfarrverein für das Königreich Sachsen u. a. folgende Erklärung: „Der Pfarrverein erwartet von allen seinen Mitgliedern, daß sie von sich und anderen Amtsbrüdern nur den Titel „Pastor“ gebrauchen, insbesondere auch auf dem Kirchengettel nur diese Amtsbezeichnung führen und die Titel Pfarrer und Diakon nur in der strengsten amtlichen Beschränkung verwenden, dies alles im Sinne der Konfistorialverordnung vom 30. November 1901.“ Mit großer Gemüthsruhe sprach sich die Versammlung gegen die unbrüderliche Art aus, in der hier und da der Pfarrertitel gegen den Pastorentitel gesetzt wird. Man hielt den Eifer, mit welchem einige den ehemaligen Unterschied zwischen „Pastor“ und „Diakon“ in einen neuen zwischen „Pfarrer“ und „Pastor“ umzuwandeln bemüht sind, für um so befremdlicher, als er sich in offenbarem Widerspruch zu der Tendenz und zum Wortlaut der Konfistorialverordnung befindet.

Die Dresdener Vogelwiese wird diesmal nicht in der Woche abgehalten, in die der letzte Sonntag vom Juli und der erste vom August fällt, wie das lange Zeit üblich war, sondern vom 2. bis 9. August. Also eine Woche später als sonst.

Plauen. Der Wödrer Grelmann wurde heute Vormittag unter sicherer Bedeckung von Gerichtsbeamten nach dem Thatorde gebracht, wo unter seinen Händen der Bauhändler Schubart sein junges Leben lassen mußte. Grelmann, der keine Spur von Reue zeigte und theilnahmslos vor sich hin stierte, mußte hier erläutern, wie er sein Opfer erdroffelt und dann die Leiche verborgen habe, auch mußte er den Weg angeben, auf dem er die Leiche dann Nachts nach dem Braune'schen Behrteiche gebracht. Es wurden seitens der Staatsanwaltschaft die verschiedensten photographischen Aufnahmen gemacht, worauf Grelmann wieder nach Dresden mittels Droschke transportirt wurde. Im Gefängnis ist er z. Zt. in der sogenannten Mörderzelle untergebracht.

Cosselbaude. Auf Einladung des Herrn Amtshauptmanns Dr. Krug v. Nidda fand am Dienstag Nachmittags eine Versammlung der Gemeindevertreter aus den westlichen Vororten im „Bergrestaurant“ hier statt. Um eine verbesserte Verbindung der Westvororte mit Dresden in Fuß zu bringen, wurden Beratungen in Sachen der projectirten elektrischen Straßenbahn Dresden-Cotta-Cosselbaude usw. gepflogen. Es handelte sich vornehmlich um die Verbreiterung der Meißner Straße und der damit verbundenen Kosten. Nach lebhafter Debatte erkannten die Gemeindevorstände im Prinzip die Vortheile

und Wohlthaten, welche ihren westlichen Vororten durch die Erbauung der elektrischen Straßenbahn erwachsen werden, an, und einigten sich dahin, daß für die Ausweitung erforderliche Areal unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, ebenso das Areal für die etwa später stattfindende Verbreiterung der Meißner Straße unentgeltlich zu beschaffen, lehnten jedoch alle für den Ausbau der Straße bzw. der Ausweitung erforderlichen Kosten ab. Die Gemeinde Briesnitz stellt sich auf den Standpunkt, daß sie wenig Interesse an der Weiterführung der Straßenbahn über das „Schusterhaus“ hinaus habe, da ihre Einwohner kaum fünf Minuten bis zur jetzigen Endstation am „Schusterhaus“ zu gehen brauchen, aber im Interesse der Nachbargemeinden würden auch sie Opfer bringen.

Bretznig bei Pulsnitz, ein gewerkschaftlicher Ort von 2700 Seelen, meist von Arbeitern und Kleinhauslern bewohnt, hatte bisher noch keine Kirche. Es war zum Theil nach Hauswalde, zum anderen Theil nach Frankenthal eingepfarrt. Dieser Mangel kirchlichen Zusammenhangs drohte immer nachtheiliger für das kirchliche Leben zu werden, je mehr sich der Ort sonst einheitlich entwickelte. Dazu kamen weit und namentlich im Winter beschwerliche Kirchwege. Da ist denn eine eigne Kirche schon längst Bedürfnis und dringender Wunsch von Bretznig gewesen. Jetzt ist ihr Bau im Werke. Sie dürfte für die volkreiche Gemeinde nicht zu klein werden und wird deshalb etwa 120000 Mk. kosten. Diese Summe aufzubringen ist die Gemeinde allein nicht im Stande. Sie bittet daher um die brüderliche Hilfe aller Glaubensgenossen im Lande, die sich selbst zu Gottes Wort und Haus halten und deshalb auch ihr eine würdige Stätte für ihre Sammlung um das Evangelium von Jesu Christo unserem Heiland gönnen.

Dschag. Der Brandstifter, der in dem Zeitraum der letzten vierzehn Tage viermal den Versuch machte, das hiesige Löwen-Hotel niederzubrennen, ist in dem 16 Jahre alten, im „Löwen“ bediensteten Kellerlehrling Willy R. aus Biskopsberda ermittelt und verhaftet worden. Der Bursche, der seine strafbaren Handlungen eingestand, gab an, daß er gern aus der Lehre fort wolle.

In den letzten Tagen ist die Apotheke in Wurzen wiederum verkauft worden, und zwar für den Preis von einer halben Million Mark. Das Gebäude an und für sich ist ein mehrere Jahrhunderte altes Haus und dürfte kaum mehr wie etwa 60000 Mark werth sein. Die Apotheke hat in den letzten 15 Jahren fünfmal den Besitzer gewechselt; das letzte Mal wurde sie vor vier Jahren für den Betrag von ca. 400000 Mk. verkauft. Ihr „Werth“ hat sich in dieser Zeit also um etwa 100000 Mark erhöht.

Der auf einer Geschäftsreise befindlich gewesene, seit 17. Juni vermisste Reisende Leopold Höder aus Großheringen ist, wie schon telegraphisch gemeldet, am Sonntag am Fichtelberge von Forstbeamten mit zertrümmerter Hirnschale tot aufgefunden worden. Das „Annaburger Wochenbl.“ berichtet ausführlich hierüber: Durch das Bellen eines Hundes aufmerksam gemacht, soll ein Forstbeamter auf Unterwiesenthaler Staatsforstrevier der Spur des Hundes gefolgt und dabei auf den schon stark verwesten Leichnam des vermissten Höder gestoßen sein. Ihr nebst Kette, die Ringe, wie auch die Baarmittel fehlten dem bedauerlichen Opfer; als solches kann man den Todten wohl bezeichnen, denn die verschobenen Umstände lassen auf Raubmord schließen. Die Schädeldecke war eingeschlagen. Den Leichnam brachte man eilends nach der Parentationshalle des Friedhofes zu Oberwiesenthal. Bei einem Maurer Namens Hädel in Oberwiesenthal fand gestern Nachmittags eine Hausdurchsuchung statt, worauf der Maurer als der That verdächtig in Haft genommen wurde. Ob sich der Verdacht bestätigt, bleibt abzuwarten.

Annaberg, 8. Juli. Der Mord auf dem Fichtelberge ist nicht nur ein Raubmord, sondern auch auf persönliche Motive zurückzuführen. Der Maurer Hädel ist dringend verdächtig, den Mord begangen zu haben. Der ermordete Reisende Höder wohnte in der Nacht vom 17. zum 18. Juni nicht im Hotel, sondern in einer Privatwohnung.

Arnsfeld, 7. Juli. Hier ist ein Hühlein mit vier Beinen ausgebrütet worden. Zwei davon sind ziemlich an der Stelle wie bei anderen Hühnern, die beiden übrigen gleich daneben, jedoch etwas nach vorn gerichtet. Laufen kann das Thierchen nicht. Sonst ist es recht munter.

Leipzig. Die in Eugen Dietrichs Verlag erschienene russische Ausgabe von Tolstoj's „Du sollst nicht tödten“ ist wegen Beleidigung des deutschen Kaisers beschlagnahmt worden.

Kirchennachrichten.

Wilsdruff.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Apostelgesch. 5, 34-42). Kollekte für Bretznig bei Pulsnitz.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Grumbach.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Unterredung mit der konfirmirten Jugend.
2 Uhr Taufgottesdienst.

Kesselsdorf.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Hilfspg. Handmann.
Nachm. 1 Uhr Missionstunde insbesondere für die diesjährigen Konfirmanten. 2 Uhr Taufgottesdienst.
NB. Kollekte für den Kirchenbau in Bretznig.

Sora.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Apostelgesch. 5, 34-42). Kollekte für den Kirchenbau in Bretznig.
Der Nachmittagsgottesdienst fällt wegen Kommunion in Zimbach aus.

Burkhardswalde.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Apostelgesch. 5, 34-42). Kirchenkollekte für den Kirchenbau in Bretznig.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen.